

SPD-Stadtratsfraktion Augsburg · Rathausplatz 2 · 86150 Augsburg

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dr. Kurt Gribl  
Rathausplatz 1

86150 Augsburg

Augsburg, den 04.02.2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
die SPD-Stadtratsfraktion stellt folgenden

### **Antrag:**

1. Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept zur Unterstützung von jungen Menschen in Stadtteilen zu entwickeln. Dabei sollen die Bereiche der Jugendhilfe (u.a. Kommunale Jugendarbeit, Familienbildung), Jugendarbeit und Schule synergetisch zusammenwirken und Bildungshäuser als erste Modellstandorte dienen.
2. Als Grundlage soll die Verwaltung an einem Modellstandort (idealerweise Oberhausen) das Zusammenwirken der vorhandenen Strukturen in Schulen, Jugendsozialarbeit, Jugendzentrum, Familienbildung, etc. evaluieren. Hierzu soll nach Möglichkeit externe Hilfe (Universität, Hochschule o.a.) mit eingebunden werden.

### **Begründung:**

Zu 1.:

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. So ist es in § 1 des SGB VIII geregelt. Das beinhaltet auch die Schaffung und den Erhalt von positiven Lebensbedingungen für junge Menschen.

Für die Stadt Augsburg bedeutet das, dass sie Konzepte entwickeln muss, die der rechtlichen Bestimmung Rechnung trägt und keiner der Jugendlichen verloren geht.

Es wurden bereits einige Maßnahmen positiv umgesetzt wie z.B. die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS). Das sozialpolitische Angebot an Schulen richtet sich an junge Menschen mit gravierenden sozialen und erzieherischen Problemen. Die enge Zusammenarbeit von Schule und der Jugendhilfe hat sich in Augsburg etabliert. So hat sich die Schule in den letzten Jahren verstärkt bei den Jugendlichen vom Lernort zum Lebensort entwickelt. Die Nachfrage der Schulen nach JaS-Kompetenzen steigt kontinuierlich an.

Dagegen nimmt das außerschulische Lernen wie beispielsweise in Vereinen, Kirchen und Verbänden stetig ab.

Für die Stadt Augsburg muss ein wichtiges Ziel sein, die Kinder und Jugendlichen zu fördern und sie bei deren Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Persönliche und soziale Kompetenzen der jungen Menschen werden so ohne zusätzlichen Leistungsdruck gestärkt. Dabei sind geschlechtsspezifische und interkulturelle Belange zu berücksichtigen.

Die Öffnungsprozesse von Schulen in deren Stadtteile gestalten sich meist sehr schwierig, da das dafür notwendige Vernetzungswissen und -methoden fehlen.

Die offene Jugendarbeit als Vernetzungsspezialist kann diesen Prozess fachlich unterstützen und gemeinsam mit den Schulen vorantreiben.

Die offene Jugendarbeit richtet sich mit ihren Förder- und Bildungsangeboten an alle jungen Menschen unter den Prämissen von Freiwilligkeit und Partizipation.

Die Verortung von Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII) an der Schule sinnvoll, aber nicht als Dienstleister für Schule, sondern mit eigenem Profil und eigenem Auftrag.

Inhaltlich ergibt sich eine deutliche Abgrenzung von JaS (§ 13 SGB VIII), aber gleichzeitig die Notwendigkeit von enger Vernetzung und Kooperation.

Zu 2.:

Die Stadt Augsburg hat bereits in den letzten 12 Jahren zahlreiche Instrumente, Stellen und Maßnahmen eingeführt und unternommen, um wohnortnahe Unterstützung für Jugendliche und Familien anzubieten. Oberhausen ist hier häufig der Ausgang solcher Projekte, wie z.B. bei den Stadtteilmüttern, welche dann in andere Stadtteile übertragen wurden.

Um ein Konzept für effektive Jugendarbeit passgenau auf die einzelnen Sozialstrukturen zu entwickeln, auch vor dem Hintergrund des effizienten Mitteleinsatzes, muss auch Vorhandenes evaluiert werden. Hierfür bietet sich Oberhausen aus Sicht der SPD-Fraktion besonders an. Es wäre gut, hierfür die Ressourcen der Augsburger Hochschulen mitzunutzen.

Mit freundlichen Grüßen



gez.

gez.

gez.

Margarete Heinrich  
Fraktionsvorsitzende

Anna Rasehorn  
Stadträtin

Jutta Fiener  
Stadträtin

Ulrich Wagner  
Stadtrat